Pfarrbrief

Pfarrverband Bad Tölz

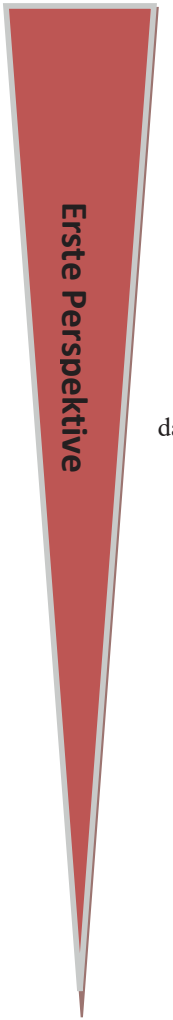
Advent und Weihnachten 2017

Perspektivenwechsel

Leben durch die Krippe sehen

Meditation

Perspektivenwechsel



Unsere Pfarrgemeinden sind die Hoffnung der Welt.
Nein, Tatsache ist,
dass Gott hier nicht mehr wohnt.
Ich glaube nicht,
dass Freude möglich ist,
dass es sich in Gemeinschaft besser lebt,
dass wir einander radikal lieben sollen.
Die Wahrheit ist,
dass die Gemeinden kurz vor dem Aus stehen.
Ich weigere mich zu glauben,
dass wir Teil von etwa sind, das über uns selbst hinaus reicht
und
dass wir verändert wurden, um zu verändern.
Es ist doch ganz klar,
dass Armut zu übermächtig ist,
dass Rassismus nicht zu überwinden ist,
dass das Böse niemals zu besiegen sein wird.
Ich kann unmöglich glauben,
dass Dinge sich in der Zukunft zum Besseren wenden.
Es wird sich herausstellen,
dass Gott nicht helfen kann,
und du liegst falsch, wenn du glaubst,
Gott kann.
Ich bin davon überzeugt:
Man kann Dinge nicht verändern.
Es wäre eine Lüge, würde ich sagen:
Gott kümmert sich!

Perspektivenwechsel – Lesen Sie jetzt den Text von unten nach oben!

Verfasser unbekannt

Adventlich-weihnachtlicher Gruß

Vor das Wort

„Könnten Sie ein Vorwort schreiben?“, werde ich nicht selten gebeten. So habe ich mich gefragt, was das beste und schönste „Vorwort“ ist, das ich kenne.

Das Wort wird Fleisch, hören wir im Weihnachtsevangelium. Und diese Bildsprache möchte uns ganz eindringlich sagen: Gott kommt in Jesus zu uns, wird Mensch, wird Person, wird einer von uns.

Vor die Menschwerdung, vor Weihnachten, vor das Wort hat Gott die Liebe gestellt. Bevor Jesus zur Welt und zu uns Menschen kommt, steht der Ratschluss Gottes, steht die Liebe, die Kraft und die Bewegung der Liebe Gottes, die zum Menschen drängt. So wird uns gezeigt, dass Gott in sich Liebe ist. In Jesus wird diese Liebe uns allen erfahrbar, sichtbar und begreifbar. In Jesus erahnen wir, wie menschlich nahe uns Gott kommen möchte.

Bevor wir Menschenkinder etwas Großes aussprechen, stehen unsere Gedanken und Ideen. Bevor Gott sich in Jesus ausspricht, steht die Liebe zu uns und allem, was er geschaffen hat. Gottes Vorwort heißt Liebe, Gottes Wort heißt: Ich komme zu dir, ich offenbare (zeige) mich dir, ich bin bei dir in Jesus.

Das heißt für dich und für mich doch ganz einfach Folgendes: Gott glaubt an mich, vertraut mir, setzt und baut auf mich! Es ist gar nicht entscheidend, wie stark und fest, wie groß oder schwach mein Glaube ist. Wichtiger ist, dass Gott an mich glaubt. Dass Gott an den Menschen glaubt, ist wichtiger, als dass der Mensch an Gott glaubt. Die Quelle des Gottvertrauens ist, dass mir

vertraut wird. Wahrer Glaube vertraut auf diesen Zuspruch Gottes, auf dieses zuvorkommende und bedingungslose „Ja“ der Liebe Gottes.

Weihnachten ist somit wirklich ein totaler Perspektivenwechsel. Nicht mein Glaube ist entscheidend, sondern entscheidend ist, dass Gott an mich glaubt.

So erfahre ich den lebendigen Gott
als eine Stimme, die zu mir spricht,
ein Ohr, das hört,
ein Herz, das empfindet,
ein Wort, das sich mir erschließt.

Ihr Stadtpfarrer Peter Demmelmair

Leitartikel

Perspektivenwechsel

Eigentlich ganz gewöhnlich: Tagtäglich werden etwa 130 Millionen Menschenkinder zur Welt gebracht. Das heißt, in jeder Sekunde gibt es vier neue Bürger auf diesem Planeten. Natürlich ist der Beginn eines neuen Lebens ein besonderes Ereignis, v.a. für die Eltern. Aber objektiv gesehen ist eine Geburt nun wirklich nichts Außergewöhnliches. Etwas, das unzählige Male geschah, seit es Menschen gibt. Etwas, das es so lange gibt wie den Menschen selbst. Eigentlich also kaum interessanter, als wenn in China der sprichwörtliche Sack Reis umfällt.

Und dennoch feiern wir, die Menschen von heute, weltweit Weihnachten. Der Anlass: die Geburt eines Kindes, das vor über 2000 Jahren irgendwo im letzten Eck einer abgelegenen und unbedeutenden Provinz eines heute längst untergegangenen Reiches das Licht der Welt erblickt hat. Wieso feiern wir das eigentlich?

Alles eine Frage der Perspektive. Weihnachten kann man einfach nüchtern betrachten. Aber da gibt es ja auch den emotionalen Blick. Die Geschichte eines Kindes, das in der Krippe liegt und lacht – oft etwas kitschig vor- und dargestellt – berührt auch heute noch viele Menschen. Sie geht zu Herzen, denn in dieser Perspektive wird dieses Kind – wird jedes Kind – ein Wunder. Weil uns das Leben, trotz allem technischen Fortschritt, noch immer ein unfassbares Geheimnis ist, das uns fasziniert und aufs Innerste betrifft. So gesehen ist auch klar, warum Weihnachten für viele Menschen ein Fest der Familie ist: Sie feiern, dass auch ihnen und ihren Lieben das Leben geschenkt worden ist. Sie feiern die Liebe, die sie als Familie verbindet. Und sie sehen das alles dargestellt in diesem neugeborenen Kind in der Krippe und den Menschen, die es liebevoll umgeben.

Dennoch ist Weihnachten mehr als ein Fest der Familie. Es geht nicht aus-

schließlich um ein emotional aufgeladenes Bild, in dem sich die Menschen irgendwie wiederfinden. Denn mit diesem Kind hat es noch mehr auf sich. Im Weihnachtsevangelium wird berichtet, wie die Hirten zur Krippe gehen. Sie sehen das Kind, das ihnen als Messias, als Retter versprochen worden ist. Nüchtern betrachtet eigentlich kein rechter Grund zur Freude: Trotz des Anblicks bleiben die Hirten arme Schlucker. Weder sind sie fortan aus ihrer sozialen Abhängigkeit, noch von einem arbeitsreichen Leben befreit. Ihre Heimat bleibt von einer fremden Macht besetzt, und auch ihr Alltag bleibt voller Gefahren. Faktisch ist dieser Messias also ein ziemlicher Reinfall. Und doch rühmen die Hirten bei ihrer Rückkehr Gott. Sie danken ihm, dass er dieses Kind in die Welt schickt. Was ist passiert?

Der Anblick dieses einen Kindes macht für die Hirten offenbar einen echten Unterschied. Er hat sie besonders berührt, hat ihre Sicht auf die Welt und sie selbst nachhaltig verändert. Obwohl ihr Leben sich äußerlich betrachtet nicht wirklich verbessert hat, ist nach dieser Begegnung doch nichts mehr so, wie es war. Sie hat ihnen eine neue Perspektive geschenkt. Fortan sehen die Hirten ihr Leben und ihre Welt mit anderen Augen. Mit weihnachtlichem Blick. Sie sehen die Welt durch die Krippe.

Diese Verwandlung ist mehr als durch den Anblick eines (beliebigen) Kindes gerührt zu sein. Was da passiert, ist völlig außergewöhnlich. Weil das Kind, das diesen Wandel bewirkt, so ganz anders ist. Es ist der Mensch gewordene ganz Andere. In diesem einen Kind kommt Gott selbst in die Welt. Und das ändert die Welt grundlegend. Die, die diesem Kind begegnen, gewinnen eine neue, andere, bessere Perspektive. Sie werden ergriffen von großer Freude. Und sie tragen diese Freude weiter in ihrem Herzen. Sie wissen: Gott hat uns schon gerettet. Gott steht nicht nur irgendwie an unserer Seite. Er ist so sehr mit uns, dass er selbst in diesem Kind das menschliche Leben teilt. Das Schwere wird nicht von uns genommen, das Leben bleibt faktisch hart. Auch der Weg dieses Kindes wird später ans Kreuz führen. Aber die Perspektive auf das Leben wandelt sich durch dieses Kind. Die Beschwernisse unseres Lebens, das Leid dieser Welt kann uns nicht mehr zu Grunde richten.

Jedes Jahr feiern Menschen Weihnachten. Ausschließlich als Fest der Familie begangen, ist es austauschbar, könnte an jedem anderen Tag im Jahr auch sein. Aber für einen Christen bedeutet Weihnachten mehr: Es erinnert an die Geburt Jesu, dieses ganz besonderen Kindes. Wenn wir Weihnachten nicht nur als Familienfest feiern, sondern als den Tag, an dem Gott leibhaftig zu uns kam und kommt, dann können wir diesem Kind auch heute noch begegnen. Dann berührt die Freude über das Weihnachtsgeschehen uns innerlich und verwandelt uns und auch unsere Welt. Alles beginnt mit dem Blick auf, mit dem Blick durch die Krippe.

Josef Weiher

Glocken rufen

Das Geläut unserer Stadtpfarrkirche

Hoch oben in den kalten und zugigen Glockenstuben der Kirchtürme, da hängen sie und haben ein unruhiges, langes Leben und werden Jahrhunderte alt. Unsere aus feinster Bronze gegossenen, von der Bevölkerung liebevoll gespendeten Kirchenglocken. Was haben sie für Aufgaben? Unterscheiden müssen wir grundsätzlich zwischen dem Schlagen und dem Läuten.

Der profane Stundenschlag – Zeitangabe

Die Glocke bewegt sich dabei überhaupt nicht. Ein seitlich angebrachter Hammer schlägt von außen auf den Rand der Glocke. Im Viertelstundentakt schlägt eine kleinere Glocke an; also 1 Schlag - Viertelstunde, 2 Schläge - halbe Stunde, 3 Schläge dreiviertel und 4 Schläge zu jeder vollen Stunde. Darauf folgt dann der Stundenschlag mit jeweils der größten Glocke, welche die volle Stundenzahl angibt.

Nun lieber, interessierter Leser ein Beispiel: Wie viele Male schlägt es vom Turm um 11 Uhr? Richtig ist: 15 Mal (also 4 hohe und 11 tiefe Schläge). Gesteuert wird das Uhrwerk nicht mehr mit einem alten Aufziehwerk (täglich), sondern mit einem funkgesteuerten Uhrwerk. Von hier wird dann der Hammer mechanisch betätigt. Die Schläge vom Alten Tölzer Rathaus z.B. sind nur Stundenschläge. Läuten also können diese zwei Glocken nicht. Das Rathaus ist keine Kirche.

Das liturgische Glockenläuten

So, und nun zu der Hauptaufgabe der Glocken: dem Läuten. Aufgehängt oben an der Krone auf einer beweglichen Achse im Glockenstuhl schwingt die Glocke hin und her. Zum Tönen bringt sie ein in der Glocke aufgehängter Klöppel (Glockenschwengel). Bis 1954 wurde in der Tölzer Pfarrkirche mit Hanfseilen von Hand geläutet. Das war früher für uns Ministranten eine ungeheuer spannende und pfundige Aufgabe. Nun haben Elektromotoren diese übernommen.

Wann die Glocken läuten

Glockenläuten ist wie ein klingendes Gebet. Es gehört zu unserer Kultur, zu unserem Leben und Glauben. An jedem Morgen um 6 Uhr, um 12 Uhr und am Abend um 18 Uhr (im Sommer 20 Uhr) ruft es zum Gebet, dem „Engel des Herrn“ (Angelus). Nach dem Abendläuten erklingt dann noch eine kleine Glocke und ruft zum Gebet für unsere lieben Verstorbenen. An den Donnerstagen ertönt außerdem noch die größte Glocke (3050 kg, Marienglocke der Pfarrkirche Tölz) und erinnert an den Beginn der Leiden Jesu, den Gründonnerstag. Auch regelmäßig ist das an den Samstagen um 15 Uhr stattfindende Sonntagseinläuten mit allen Kirchenglocken. An den Freitagen weisen um 11 Uhr zwei mittlere Glocken auf den Karfreitag hin, auf das Sterben von Jesus Christus. Bei heraufziehenden schweren Gewittern gibt es auch noch das Wetterläuten mit der Wetterglocke. Übrigens, alle Glocken haben ihren eigenen Namen, benannt meist nach Heiligen.

Glocken rufen

Selbstverständlich rufen die aus Erz Gegossenen zu den jeweiligen verschiedenen Gottesdiensten: Eine Viertelstunde vor Beginn des Gottesdienstes mit einer Glocke und fünf Minuten vorher mit mehreren Glocken (Zusammenläuten). An den Feiertagen, jeweils eine halbe Stunde vor dem Pfarrgottesdienst, rufen alle Glocken. Während der Messfeier bei der hl. Wandlung zeigt ebenfalls ein Glockenzeichen dieses an. Am Ende eines Festgottesdienstes erklingt in der Kirche das feierliche Te Deum, dazu läuten dann vom Turm alle Glocken, in der Pfarrkirche Tölz sind das fünf.

Den Weg der Prozessionen, z.B. an Fronleichnam, begleitet ebenfalls festlicher Glockenklang. Mit Freude denkt man an Leonhardi, wenn zum Pferdegetrappel und Peitschenknall das Festtagsgeläut unserer Kirchen einstimmt. Nach einer Papstwahl erklingt ebenfalls froher Glockenschall.

Auch gibt es in Bad Tölz eine Besonderheit. Wenn ein Mitglied der Pfarrei stirbt, erklingt am späten Vormittag des Todestages eine kleine Sterbeglocke vom Kirchturm der Stadtpfarrkirche, die noch mit dem Seil von Hand geläutet wird. Dabei betet der Läutende für den Verstorben.

An den christlichen Feiertagen erklingt das Festtagsgeläut um 6 Uhr. Ebenso wird das neue Jahr am Neujahrstag um 0 Uhr feierlich begrüßt.

Wann und zu welchem Anlass geläutet wird, bestimmt übrigens eine Läutordnung der jeweiligen Kirchengemeinde.

Auch persönlich für uns läuten die Glocken. Bei unserer Taufe, der Erstkommunion und der Firmung. Den Glücklichen läuten die Hochzeitsglocken. Bis dann auch für uns das letzte Stündlein schlägt und das Sterbeglöckchen klingt. Glocken begleiten unseren langen, kurvigen Lebensweg, sie sind Zeichen der Freude, des Nachdenkens und Betens, sind treue Weggefährten, deren feiner, musikalischer Klang uns anregt. Es ist einfach herrlich, den Glockenklang über Feld, Wald und Wiesen zu hören oder am Berg zu stehen und vom Tal herauf die Gebetsglocken zu hören.

Möge das festliche, feierliche Weihnachtsgeläut, angefangen vom Petersdom in Rom über den Kölner Dom bis zur hübschen Kirche in Fischbach, mit dem Friedensgruß und der Liebe des kleinen Kindes aus Betlehem, den Weg in unsere Herzen finden.

Kurt Breiter

Ökumene

500 Jahre Reformation - ein wohltuender Perspektivenwechsel zum Jubiläum

Der historische Gedenktag der Reformation liegt mittlerweile hinter uns, und es war keine „rauschende Feier“ im Sinne einer falschen Selbstbeweihräucherung des Protestantismus. Zwar gab es viele beeindruckende gottesdienstliche, musikalische und bildende Veranstaltungen, aber sie waren eher nachdenklich und vor allem ökumenisch ausgerichtet. Die Reformation war damals ein sicher notwendiger, innerkirchlicher Anstoß zur Rettung des Evangeliums. Aber das seelsorgerlich theologische Anliegen des Augustinermönchs Martin Luther ist in die Mühlen der Macht geraten. Und damit hat es Streit, Verwerfungen, Kriege und Spaltung hinterlassen, für die alle Seiten mitverantwortlich waren. In diesem Jubiläumsjahr wurden neben allem Positiven auch die schmerzlichen Auswirkungen dieser Reformation thematisiert und einander gegenseitig eingestanden. „Healing of memories“, so war der Gottesdienst überschrieben, den der Evangelische Ratsvorsitzende Bischof Bedford-Strohm und der Vorsitzende der katholischen Bischofskonferenz Kardinal Marx in Hildesheim gefeiert haben. Er wurde zur Vorlage vieler anderer ökumenischer Gottesdienste zum Reformationsjubiläum – auch bei uns in Bad Tölz. Auch wir haben um Vergebung gebeten für das, was sich die Konfessionen gegenseitig angetan haben, und Besserung gelobt: Wir wollen weiter voranschreiten auf dem Weg sich wertschätzender, versöhnter Konfessionen innerhalb der einen Kirche Jesu Christi. Nach 500 Jahren Reformationsgeschichte ein wichtiger Perspektivwechsel aller an ihr Beteiligten.

Dekan Martin Steinbach

Selbstverpflichtung

Die nachfolgende Erklärung wurde von katholischer und evangelischer Kirche in Deutschland formuliert. Im Rahmen eines ökumenischen Gottesdienstes zum Reformationstag in Bad Tölz wurde diese Selbstverpflichtung auch von den örtlichen Vertretern beider Kirchen ausgesprochen. Sie soll damit Grundlage der weiteren Zusammenarbeit auch bei uns sein.

Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes verpflichten wir uns, die grundlegenden Gemeinsamkeiten im Glauben in allen Formen der Verkündigung hervorzuheben und auf dem Weg des ökumenischen Lernens kontinuierlich voranzuschreiten.

Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes verpflichten wir uns, gemeinsam in dieser Welt Zeugnis von Gott abzulegen, der ein Gott des Friedens und der Hoffnung ist. Wir verpflichten uns, wo immer es möglich ist, gemeinsam zu handeln und einander aktiv zu unterstützen, nicht zuletzt in Fragen der Caritas und Diakonie, der sozialen Gerechtigkeit, der Friedenssicherung und der Wahrung der Menschenrechte.

Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes verpflichten wir uns, die ökumenische Kultur des Dialogs und der Zusammenarbeit auf allen Ebenen des kirchlichen Lebens zu fördern und zu intensivieren. Dabei wollen wir uns an der Charta Oecumenica orientieren, auf die wir uns gemeinsam in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen verpflichtet haben. Wir wollen in allen Gottesdiensten für die ökumenischen Partnerinnen und Partner beten.

Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes verpflichten wir uns, alles zu unterlassen, was Anlass zu neuen Zerwürfnissen zwischen den Kirchen gibt. Wir verpflichten uns, in ethischen Fragen, die zwischen uns strittig sind, vor Entscheidungen den Dialog zu suchen.

Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes verpflichten wir uns, den konfessionsverbindenden Ehen alle Hilfestellungen zu leisten, die ihren gemeinsamen Glauben stärken und die religiöse Erziehung ihrer Kinder fördern. Wir verpflichten uns, die ökumenische Grundhaltung in den konfessionsverbindenden Ehen in unseren Kirchen fruchtbar werden zu lassen.

Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes verpflichten wir uns, weitere Schritte auf dem Weg zur sichtbaren Einheit der Kirchen zu gehen.

Vor Gott gehen wir diese Verpflichtungen ein.
Er sei mit uns, dass wir sie halten können. Amen

Helferkreis Seelsorge

Für Andere da sein

Etwa 15 Frauen und Männer aus unserem Pfarrverband haben sich schon seit geraumer Zeit getroffen und sich zum „Helferkreis Seelsorge“ formiert. Unter der Leitung von Diakon George Papp und Mithilfe der Seelsorger wurden drei Abende mit erfahrenen Referenten zu folgenden Themen angeboten: „Besuch am Krankenbett“, „Lebenswelt Altenheim“, „Wie führe ich ein Gespräch?“ Am 18. November schloss ein Einkehrtag im Kloster Benediktbeuern, gestaltet von Kaplan Dr. Bihl und Diakon Papp, die thematischen Vorbereitungen ab. Es ging dabei um die geistliche Dimension christlicher Verantwortung in den Pfarrgemeinden. Als Grundimpuls stand das Thema Taufe und Firmung als Berufung für jeden Christen im Mittelpunkt.

Der Helferkreis trägt Mitverantwortung und setzt sich zukünftig folgende Aufgaben:

- **Besuchsdienste in den Altenheimen,**
- **Geburtstagsbesuche und**
- **Krankenkommunionen.**

Viele Menschen, welche nicht mehr zum Gottesdienst der Gemeinde kommen können, sehnen sich dennoch nach der Kommunion. Deshalb ist es auch eine grundlegende Aufgabe des Helferkreises, Kranke und Alte zu besuchen und ihnen die Krankenkommunion zu bringen.

Sollten Sie jemanden mit diesem Wunsch in Familie oder Nachbarschaft kennen, bitte melden Sie sich bei uns!

Auch wenn Sie Interesse haben, sich im Helferkreis einzubringen und mitzuwirken, können Sie sich melden bei Diakon George Papp, Katholisches Pfarramt Bad Tölz (Tel. 08041/761260), oder bei Frau Anneliese Buckel (Tel.: 08041/74832).

Diakon George Papp

Helferkreis Seelsorge

Wieder geschafft!

Im Oktober bestätigte die Transfair e. V., dass sich Bad Tölz für weitere zwei Jahre „Fairtrade Stadt“ nennen darf. Verantwortlich für diesen Erfolg sind die Mitglieder der Steuerungsgruppe. Seit dem Frühjahr nahmen sie Kontakt zu allen Unternehmen und Institutionen auf, die die Kampagne bereits vor zwei Jahren unterstützten. Leider haben sich einige zurückgezogen, dafür blieb die Mehrheit konstant bei der Stange, auch neue Unternehmen wurden dazu gewonnen.
Auch in unseren Tölzer Pfarrgemeinden hat sich einiges getan: Neben dem Kirchenverkauf durch die Mitglieder des Eine-Welt-Ladens gibt es inzwischen auch bei vielen Zusammenkünften der Gemeinde fair gehandelten Kaffee oder Tee zu trinken, wie bei der Demenzgruppe in der Hl. Familie, den Pfarrfesten, beim Senioren-Café, beim Sonntagskaffee. Auch ein Firmprojekt zum Fairen Handel hat sich etabliert.
Anlässlich der Titelerneuerung gab es einen Festakt im evangelischen Gemeindehaus. Barbara Rösch berichtete von den Aktivitäten in den letzten zwei Jahren. Der Zweite Bürgermeister Dr. Christof Botzenhart sprach ein Grußwort und bedankte sich für das Engagement der Steuerungsgruppe. Im Anschluss war Gelegenheit zum Austausch bei Häppchen und fair gehandeltem Orangensaft.
Ein weiteres Highlight an diesem Abend: Es war den Bildungswerken auf Initiative der Steuerungsgruppe gelungen, den Soziologen Prof. Dr. Stephan Lessenich für einen Vortrag zu gewinnen. Er referierte über sein Buch „Neben uns die Sintflut“ und machte deutlich, dass unsere wohlhabende Gesellschaft eigentlich auf Kosten anderer lebt. Unter anderem stellte er fest, dass wir gerne auf Regierungen und große Unternehmen verweisen, und doch sei auch jeder Einzelne von uns Akteur, es sei dringend an der Zeit zu handeln. Keine einfache Kost für die 60 Besucher des Abends, die Worte hallen nach und machen sehr nachdenklich.
Für uns von der Steuerungsgruppe ist es Ansporn weiter zu machen: Wirtschaftliches Handeln ist Basis unseres Wohlstands und Friedens, durch den fairen Handel wollen wir auch benachteiligte Produzenten einbinden.

Barbara Rösch-Rupp

Tölzer Krippenweg

Krippenbau ist eine in Ba
Tradition. An vielen Orter
solche Darstellungen
hens, und das nicht n
und Weihnachtszeit.
ist eine Auswahl d
sehen, welche vom Tö
betreut werden. Ein Fly
liegt in der Tölzer Jahr
Franziskanerk

Asklepios-Stadtklinik, Hl. Drei Könige

Kirche Hl. Familie, Verkündigung

Kalvarienbergkirche, Hl. Drei Könige

Stadtpfarrkirche, Pfingsten

Pavillion Marktstraße, Christi Geburt

Tölzer Krippenweg

Bad Tölz hochgehaltene
rten der Stadt finden sich
en biblischen Gesche-
ıt nur in der Advents-
eit. Auf diesen Seiten
hl der Krippen zu
Tölzer Krippenverein
Flyer zum Krippenweg
ahreskrippe neben der
ıerkirche auf.

Jahreskrippe, Abendmahl

Mühlfeldkirche, Schaferlturm

Franziskanerkirche, Hl. Drei Könige

Kirche Fischbach, Hl. Drei Könige

Josefistift, Flucht nach Ägypten

Pfarrgemeinderäte

Wahlen 2018

Am 25. Februar 2018 sind die Katholiken in ganz Bayern zur Wahl der Pfarrgemeinderäte eingeladen. Wie vor vier Jahren findet die Wahl allgemein per Briefwahl statt. Dadurch war sie nicht nur den Kirchenbesuchern vorbehalten, die Wahlbeteiligung erhöhte sich beträchtlich.

Die aktiven Räte suchen derzeit nach neuen Kandidaten, denn einige werden sich nicht mehr aufstellen lassen. In der Stadtpfarrei sollen, wie bisher, zwölf Gewählte die Pfarrgemeinde darstellen, in den anderen Pfarreien variiert diese Zahl. „Gewählt werden kann, wer das 16. Lebensjahr vollendet hat und katholischer Christ ist. Wählen kann, wer das 14. Lebensjahr vollendet hat und katholischer Christ ist. Die Amtszeit der Pfarrgemeinderäte beträgt vier Jahre." So steht es in einer Arbeitshilfe für den Wahlausschuss. In den Kirchen stehen Boxen bereit, in denen per Zettel Namen für Kandidatenvorschläge gesammelt werden. Bis 7. Januar 2018 muss die Kandidatenliste stehen. Bis 11. Februar 2018 treffen die Wahlbriefunterlagen bei den Wählern ein, sie enthalten, wie vergangenes Mal, eine Liste der Kandidaten aus der Pfarrei. Bis zum 25. Februar 2018 sollen die ausgefüllten Unterlagen zurück gesendet werden. Das Ergebnis wird so rasch wie möglich mitgeteilt werden, in der Presse sowie durch Aushänge in den Kirchen und im Internet.

Die Aufgaben der Laien in der Pfarrei sind sehr vielfältig, weil auch die Kirchengemeinde so strukturiert ist. Es gilt, Traditionen weiterzugeben, wie die Feier großer kirchlicher Feste (Fronleichnam, Maiandachten, Kirchweih, etc.). Die moderne Gesellschaft mit all ihrem Zeitmangel und der Überfülle an Aufgaben soll die Kirche wieder wahrnehmen. Dazu bedarf es neuer Formen der Andacht, die neben dem Sonntagsgottesdienst auch jene ansprechen, die diese Form des Betens nicht mehr annehmen. Durch die Caritas wird bereits viel getan im Sinne der Nächstenliebe, aber neue helfende Hände und Fürsprecher werden immer gesucht.

Die Wahl zum Pfarrgemeinderat 2018 ist wieder eine Möglichkeit, die Belange der Katholiken in Bad Tölz in diesen Gremien darzustellen.

Birgit Botzenhart

Krankengottesdienst in der Hl. Familie zum Thema „Franz von Assisi und seine Liebe zur Schöpfung“

Am 4. Oktober 2017 hat die Gemeinde Hl. Familie einen Krankengottesdienst gefeiert, zu dem vor allem kranke, geschwächte und alte Menschen sowie ihre Angehörigen und Freunde in die Pfarrkirche eingeladen waren. Die Feier stand ganz im Zeichen des Hl. Franziskus, der für seine Liebe zur Schöpfung in all ihren Facetten verehrt wird. Zur Veranschaulichung dieser innigen Beziehung stellte Diakon Papp dazu eigens ein großes Bild auf einer Staffelei gut sichtbar neben dem Altar auf. Darauf zu sehen: die Vogelpredigt des Heiligen Franz von Assisi. Franziskus spricht zu den Vögeln und sie strecken die Hälse, breiten die Flügel aus, öffnen die Schnäbel und hören ihm zu. Daran anknüpfend richtete Pfarrer Demmelmair sich an die Anwesenden und fragte: „Seid ihr gute Zuhörer?“ – was von den meisten Besucher gern aufgenommen und bestätigt wurde. Und auch über das Heiligengemälde hinaus gab es viel zu sehen in der Pfarrkirche, denn auf den Stufen war noch der große Erntedankaltar aufgebaut. Obst, Gemüse und Blumen wurden staunend betrachtet.

Die Krankengottesdienste mit ihren einfachen Texten, bekannten Gesängen und Gebeten schaffen eine Atmosphäre der Herzlichkeit. Das Hören der alten, vertrauten Lieder, der Duft der Blumen und bei diesem Anlass das Fühlen der verschiedenen Obst- und Gemüsesorten sind kostbare Augenblicke.
Der persönliche Segen von Pfarrer Demmelmair und Diakon Papp auf die Stirn berührt einige Gottesdienstbesucher zutiefst. Für sie ist er ein Höhepunkt des Gottesdienstes. Abgerundet wird der Gottesdienst von einem gemeinsamen Kaffeetrinken im Pfarrheim Hl. Familie. Ein kleines Fest, geprägt von Freude, Geborgenheit und liebevollem Humor, der die Menschen zum Lächeln bringt. Getreu Don Boscos berühmtem Rat „Fröhlich sein, Gutes tun – und die Spatzen pfeifen lassen“, den jeder Teilnehmer auf einer Karte mit nach Hause nehmen konnte.

Johanna Öttl

Pfarrer Leo Sobik feiert 70. Geburtstag

Das schönste Geschenk stammte vom Jubilar persönlich. „Leo Sobik verzichtet auf seinen verdienten Ruhestand und will noch einige Jahre hier bleiben“, sagte Benedikt Kloiber. Der Wackersberger Pfarrgemeinderatsvorsitzende dankte dem Seelsorger dafür unter viel Applaus bei der Feier zu dessen 70. Geburtstag am 25. Juni dieses Jahres mit einem herzlichen „Vergelt‘s Gott“. Er überreichte ihm ein dickes Buch, das von Vertretern der Pfarrei und der Gemeinde sowie von allen Vereinen und Organisationen mit persönlichen Wünschen und Erinnerungsfotos versehen ist.

Der Dank an Sobik, der seit 28 Jahren Pfarrer in Wackersberg ist, stand im Mittelpunkt des Festgottesdienstes und bei der Feier im „Altwirt“ in Wackersberg. Der Tölzer Stadtpfarrer und Pfarrverbandsleiter Peter Demmelmair würdigte Sobik in der Festpredigt als „echten Diener Gottes“ und als Seelsorger mit einem ganz besonderen Charisma. Sobik zeigte sich tief gerührt über die vielen Glückwünsche zu seinem Ehrentag: Vom polnischen Lied „Gurulo“, das Johann Schwedt zusammen mit den Kirchenchören von Wackersberg und Fischbach intonierte, bis hin zu den fröhlichen Einlagen der Kinder und den frechen „Leo-Schlagern“ vom „Chor für alle Fälle“. Pfarrer Leo Sobik dankte nach der Geburtstagsfeier insbesondere den vielen Spendern, die seinem Wunsch nachgekommen waren und anstelle von Geschenken für die Schwester-Modesta-Hilfe gespendet hatten. Nach dem Kassensturz stand fest, dass insgesamt 5600 Euro für den guten Zweck eingegangen waren. „Ich freue mich über diese großartige Summe“, sagte Sobik.

Mit dem Geld kann der in Wackersberg ansässige Förderverein seine laufenden Projekte finanzieren. Dazu zählt die Schulbildung, die derzeit rund 30 Kinder in Bihar in Nordindien ermöglicht wird, so die Vereinsvorsitzende Christa Mertens. Sie erläuterte bei der Geburtstagsfeier die Projekte, die der vor drei Jahren gegründete gemeinnützige Verein betreut. Schwester Modesta, eine Großtante von Christa Mertens, setzte sich bis zu ihrem Tod im Jahr 2001 in einer Missionsstation mit angeschlossener Schule für die ärmsten und sozial benachteiligten Kinder im indischen Bundesstaat Bihar ein. Der Spendenaufruf von Pfarrer Sobik zur Unterstützung des Vereins war laut Mertens „eine großzügige Geste“.

Alois Ostler

Und auch dort gab es einen Personalwechsel. Nach 32 Jahren als Ellbacher Pfarrsekretärin verabschiedete sich Anni Sappl in den wohlverdienten Ruhestand. Kirchenpfleger Sepp Geisreiter dankte ihr herzlich für die stets zuverlässige Arbeit, die sie mit ihrer liebevollen Art immer über ihre Pflichten hinaus erfüllte. Wir freuen uns, dass sie ihre Aufgabe als Vorsitzende des Pfarrgemeinderates weiterführt. Auch ihr wollen wir hiermit ein inniges „Vergelt´s Gott“ sagen!

Josefibruderschaft und im Pfarrbüro Ellbach

Die Ellbacher Bruderschaft zum Hl. Josef ist eine der ältesten aktiven Bruderschaften im Oberland. Mehr als 43 Jahre kümmerte sich Regina Mayer (Mangin) um alle Belange der Josefibruderschaft. Rührig warb sie ständig um neue Mitglieder, betreute die Finanzen, organisierte den Festtag der Bruderschaft mit Prozession und hielt so einen wichtigen Bestandteil unserer Pfarrgemeinde lebendig. Aus gesundheitlichen Gründen kann sie diese Aufgaben leider nicht mehr ausführen. Es ist uns ein großes Anliegen, dass wir ihr auch auf diesem Wege ein herzliches „Vergelt´s Gott“ für diesen herausragenden Dienst aussprechen! Die Betreuung der Bruderschaft geht nun auf das Pfarrbüro über.

Als Nachfolgerin wurde Josefa Schallhammer angestellt. Sie kümmert sich seit 1. September 2017 um alle Angelegenheiten der Kuratiegemeinde. Aus organisatorischen Gründen ist ihr Arbeitsplatz ins Tölzer Pfarrbüro integriert, wo sie von allen Kollegen bereits sehr herzlich aufgenommen wurde.

Josefa Schallhammer

Aus den Pfarrgemeinden

Die Tölzer Altarkrippe lebt wieder auf

Am 17. Oktober kamen das fünfköpfige Team der Kirchenverwaltung und ebenso viel Handwerker und Restauratoren zusammen, um die Termine für den Endspurt festzulegen. Ziel war: An Weihnachten soll im Hochaltar die Anbetung durch die Hirten dargestellt werden. Was war noch zu tun? Bis 8. November sollte die elektrische Installation durch die Firma Piel erfolgen. Dann sollten die Kulissen durch die Firma Wiegerling aufgespannt werden. Die Restauratorin Monika Schrönghamer sollte die restlichen Korpusse liefern, die noch für die schon aufgenommene Arbeit des Tölzer Krippenvereins benötigt wurden.

Hier war im Vorfeld Entscheidendes geschehen: Die Gelenke der Holzkorpusse der Figuren waren so instabil geworden, dass man, um sie wieder funktionsfähig zu machen, massiv in die originale Substanz hätte eingreifen müssen. Alle Gelenke wären auseinander genommen und aufgedoppelt worden: keine gute Lösung. Andererseits wünschte die Konservatorin des Landesdenkmalamts möglichst wenig Beschädigungen, etwa durch Bohrungen, im Holz. Dieses Dilemma konnte schließlich Siegfried Schmeller durch einen schonenden und vor allem praktikablen Vorschlag lösen. Mit Führungsbändern und -schuhen werden die Positionen der Arme und Beine festgelegt und mit Klettbändern fixiert. An dieser Stelle soll dem erfinderischen Tüftler, der mit seiner langjährigen Krippenerfahrung der geeignete Mann war, ein herzliches Dankeschön gesagt werden, auch dafür, dass er die Aktiven des Tölzer Krippenvereins für die Mithilfe bei der Montage motivierte.

Altar und Krippe bildeten von Anfang an eine Einheit: Nach dem Plan des Tölzer Pfarrers Joseph Pfaffenberger soll dieser an den kirchlichen Festen zu „Vorstellungen“ geöffnet werden. Die Krippenbilder sind also in seinem Verständnis Szenen eines Heiligen Schauspiels. Schauen wir wieder zu und freuen uns daran!

Anton Reiserer

Ökumenisches Konzert zum Reformationsjahr

Musik von Johann Sebastian Bach und Joseph Haydn stand im Mittelpunkte des Konzerts zum Reformationsjahr am 21. Oktober, gestaltet von der evangelischen Johanneskantorei und dem Chor unserer Stadtpfarrkirche. Nach einer der sogenannten „lutherischen Messen“ von Bach und Joseph Haydns „katholischer“ Nikolai-Messe endete das Konzert mit der Kantate „Herz und Mund und Tat und Leben“ mit dem Ohrwurm „Jesus bleibet meine Freude“ als Schlusschor, von beiden Chören gemeinsam, Solisten und Orchester, unter der Leitung von Dekanatskantorin Elisabeth Göbel eindrucksvoll musiziert.

Singfreizeit im Jugendhaus Josefstal

Sie ist nicht nur eine Tradition geworden, sondern garantiert jedes Jahr ein besonderes Erlebnis der Gemeinschaft mit jungen Menschen und ist aus dem Jahresablauf des Kinder- und Jugendchors nicht mehr wegzudenken: die alljährliche Singfreizeit im Jugendhaus Josefstal. Auch in diesem Jahr fuhren 23 Kinder und Jugendliche zusammen mit Christoph Heuberger und seinem Leitungsteam, Andrea Gierens, Lukas Buckel, Sophia Rupp, Veronika und Martina Streicher an den Schliersee, um ein Wochenende mit Singen und Spielen im Jugendhaus Josefstal zu verbringen. Neben Stimmbildung, der Erarbeitung neuer Lieder und der Gestaltung der Sonntagsmesse in der Pfarrkirche Neuhaus bleibt aber immer auch Zeit für Boot fahren am Schliersee, Lagerfeuer, eine Wanderung zum Wasserfall und viel Spaß und Spiele drinnen und draußen. Auch für 2018 ist schon wieder ein Wochenende im Sommer, 13. bis 15. Juli, gebucht.

Jederzeit können auch neue Kinder und Jugendliche zu den beiden Gruppen kommen: am Dienstag, 17.00 bis 18.00 Uhr für die erste bis vierte Klasse, am Montag, 19.00 bis 20.00 Uhr ab der fünften Klasse.

Christoph Heuberger

Ministranten

Immer in Action

Wir, die neuen Oberministranten Katharina Seidnader (14 Jahre) und Michael Schwarz (14 Jahre) stellen im folgenden Artikel die Ministrantenarbeit der letzten Monate vor. Als wir zu Oberministranten ernannt wurden, konnten wir elf neue Ministranten in unsere Gemeinschaft aufnehmen. In vielen extra Stunden haben wir sie zusammen mit unserem Kaplan in ihre Aufgaben eingewiesen.

Als große Aktion sind wir im September nach München gefahren, um uns die Allianz-Arena anzuschauen und Mister X zu spielen. In der Allianz-Arena bekamen wir eine Führung durch das Stadion. So kamen wir in die FC Bayern-Umkleide, den Presseraum und in den Spielertunnel. Im Anschluss konnten wir uns noch an der Torwand messen. Zwei Minis haben dabei ein Eis gewonnen.

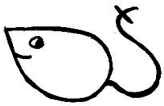
Bei dem anschließenden Mister X-Spiel mussten vier Detektivgruppen die geheimnisvolle Mister X-Gruppe suchen. Doch um sich während dem Spiel fortzubewegen, durfte immer nur eine bestimmte Anzahl an Stationen im S- und U-Bahnnetz passiert werden. Alle drei Runden meldete sich Mister X von seinem Standort und nach jeder Runde die Detektive, um Hinweise zu geben. Trotz dieser Schwierigkeit schafften es die Detektive die Mister X-Gruppe zu fangen.

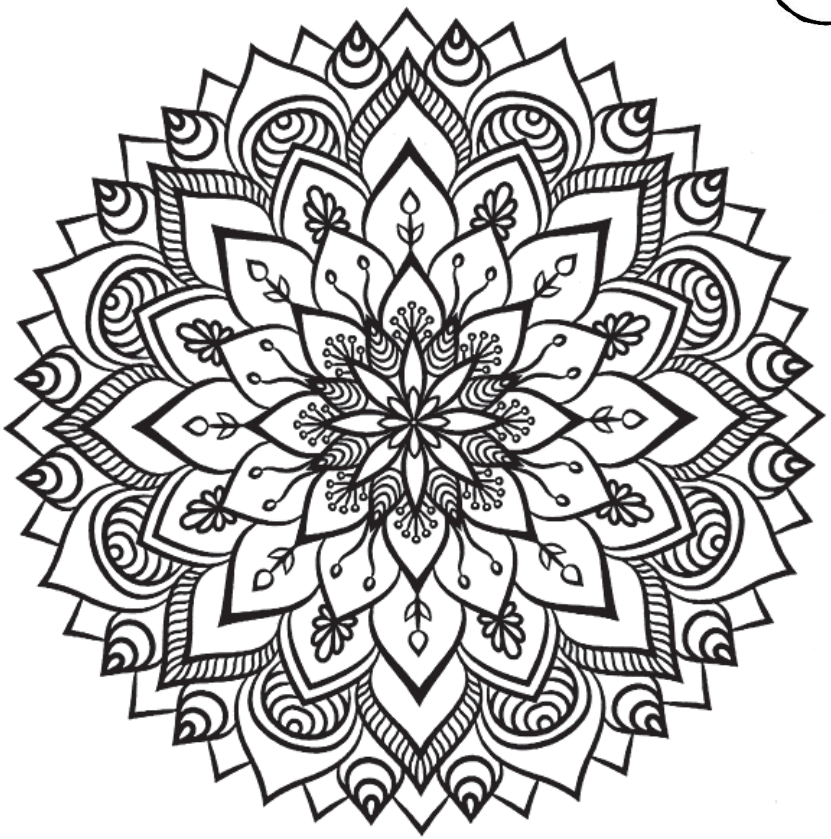
Im nächsten Jahr fahren wir Ministranten zur internationalen Ministrantenwallfahrt nach Rom. Wir sammeln dazu Geld, um unsere Fahrt zu finanzieren. Deshalb haben wir einige Aktionen geplant, wie zum Beispiel einen Kerzenverkauf und das Sonntagskaffee im Advent.

Katharina Seidnader, Michael Schwarz

Kinderseite

Hallo liebe Kinder,
wenn es früher dunkel wird, ist es zu Hause schön gemütlich. Es ist wieder mehr Zeit, in Ruhe ein Bild auszumalen und damit die Wartezeit aufs Christkind zu verkürzen. Ich wünsche Dir und Deiner Familie eine schöne Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest, Eure Molly





Termine für Kinder:

2.12., 18.00 Uhr	Kirche Hl. Familie:	Familiengottesdienst (Messe)
3.12., 11.30 Uhr	Klosterkirche:	Familienwortgottesdienst
10.12., 11.30 Uhr	Klosterkirche:	Familiengottesdienst (Messe)
17.12., 9.30 Uhr	Stadtpfarrkirche:	Familiengottesdienst (Messe), danach Kirchenkaffee
24.12., 16.00 Uhr	Klosterkirche:	Kinderkrippenfeier mit Krippenspiel
24.12., 16.00 Uhr	Kirche Hl. Familie:	Kinderkrippenfeier mit Krippenspiel
24.12., 16.30 Uhr	Kirche Arzbach:	Kinderkrippenfeier mit Krippenspiel
26.12., 15.30 Uhr	Dachshöhle:	Waldweihnacht für Kinder und Familien

Weitere Termine kannst Du bei den allgemeinen Weihnachtsgottesdiensten finden.

Aktuelles

Adventssingen in Arzbach

Ein Adventssingen findet am **Samstag, 2. Dezember** in der **Filialkirche Arzbach** statt. Beginn ist um **18.30 Uhr**. Es treten Musikgruppen aus der Umgebung auf. Zu dieser besinnlichen Einstimmung auf die Vorweihnachtszeit sind alle Pfarrangehörigen und Gäste eingeladen.

Musik zum Advent in der Stadtpfarrkirche

Zu einer Stunde mit besinnlicher Musik zur Adventzeit laden Musikschule und Pfarrei am **Sonntag, 16. Dezember** um **16.00 Uhr** in die **Stadtpfarrkirche** ein. Neben Instrumentalensembles der Musikschule wirkt auch der Jugendchor der Pfarrei mit.

Kirchenkaffee

Nach dem Familiengottesdienst am **3. Adventssonntag, 17. Dezember, 10.00 Uhr** sind alle herzlich eingeladen zum Kirchenkaffee im **Pfarrsaal am Schulgraben.** Die Ministranten verwöhnen die Gäste mit Plätzchen und Kaffee. Ideal, um mit seiner Familie in den Advent zu begehen.

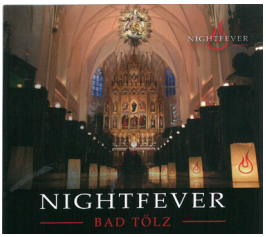
Weihnachtskonzert in der Stadtpfarrkirche

Zum bereits traditionellen Weihnachtskonzert lädt die Pfarrei am **Freitag, 29. Dezember** um **19.00 Uhr** in die **Stadtpfarrkirche** ein. Die Chorgruppen der Pfarrei bieten ein Programm mit weihnachtlichen Motetten von Heinrich Schütz, Anton Bruckner, Benjamin Britten, Arvo Pärt und Weihnachtsliedsätzen zum Zuhören und Mitsingen. Der Eintritt ist frei, um Spenden für die Kirchenmusik in unserer Stadtpfarrkirche wird gebeten.

Trompete und Orgel am Silvesterabend

Auch die Tradition des Silvesterkonzerts wird in diesem Jahr wieder fortgesetzt. Joseph Kronwitter an der Trompete und Christoph Heuberger, Orgel, spielen am **Silvesterabend, 31. Dezember** um **19.00 Uhr** in der **Stadtpfarrkirche** ein abwechslungsreiches Programm zum Ausklang des Jahres.

Nightfever



Die Kirche in einem ganz anderen Licht sehen. Zur Ruhe finden. Sich von der Atmosphäre ergreifen lassen. Ins Schweigen und ins Gespräch kommen. Das alles bietet das Nightfever. Dieses erfolgreiche Angebot geht in die nächsten Runden. Die nächsten Nightfever finden am **15. Dezember** und am **2. März** in der **Stadtpfarrkirche** statt, jeweils um **18.00 Uhr** mit Gottesdienst, etwa ab 19.00 Uhr offene Kirche bis 23.00 Uhr.

Ökumenische Exerzitien im Alltag

Dieses Angebot ist ideal für alle, die ihrem Alltag ein Mehr an Tiefgang geben wollen. Durch Impulse und Gruppentreffen während der Fastenzeit 2018 werden sich die Teilnehmer auf eine spirituelle Suche in ihrem Leben machen. Thema der Exerzitien: „Fürchte dich nicht – Lebe!“ Die sechs Gruppentreffen finden an den Donnerstag **ab 15. Februar**, jeweils um **19.00 Uhr** in der Sakristei der **ev. Johanneskirche** statt. Die Exerzitien werden begleitet durch Pfr. Dr. Urs Espeel und PA Josef Weiher. Bei Interesse melden Sie sich bitte im Pfarrbüro Bad Tölz (08041/7612610).

Weltgebetstag 2018

Am **Freitag, 2. März 2018** findet der ökumenische Gottesdienst zum Weltgebetstag mit der Gottesdienstordnung aus Surinam „Gottes Schöpfung ist sehr gut” um **19.00 Uhr** in der **evangelischen Johanneskirche** in Bad Tölz am Schützenweg statt. Das anschließende Beisammensein mit Speisen aus Surinam ist im dortigen Gemeindehaus. Wer bei den Vorbereitungen helfen möchte, melde sich bitte bei Johanna Klimek (ev.) (08041/7937099) oder bei Monika Friederichs (kath.) (08041/79371080).

Impressum

In eigener Sache

Wir, das Redaktionsteam des Pfarrbriefs, würden uns sehr über Zuwachs freuen. Sollten Sie Interesse haben oder sich nähere Informationen wünschen, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro.

Redaktionsteam:
Monika Friederichs, Barbara Rösch-Rupp, Diakon George Papp, Anton Reiserer, Josef Weiher (V.i.S.d.P.)

Bildnachweis:
Titelbild/Seite 4: Josef Weiher
Seite 3: Peter Demmelmair
Seite 7: Kurt Breiter
Seite 8: Matthias Krinner
Seite 11/Seite 20: Robert Wittmann
Seiten 12-13/Seite 18: Krippenverein Bad Tölz
Seite 14: https://www.erzbistum-muenchen.de/Im-Blick/PGR-und-KV-Wahlen-2018
Seite 15: Nikolaus Öttl
Seite 16: Hans Demmel
Seite 17: Josefa Schallhammer
Seite 19: Lukas Buckel
Seite 21: unbekannt
Seite 22: www.pixabay.de/congerdesign; Bistum Bambert/Evangelischer Kirchenkreis Bayreuth

Nachweis Text Selbstverpflichtung (Seite 9): https://www.ekd.de/gt24_anhang.htm

Druck: Weber druck & mehr..., Gewerbering 25, 83646 Bad Tölz

Katholisches Pfarramt
Frauenfreithof 2
83646 Bad Tölz

Telefon: 08041/761260
Email: pv-bad-toelz@erzbistum-muenchen.de

Öffnungszeiten: Mo.-Fr.: 9:00-12:00 Uhr, Do. auch: 14:00-17:00 Uhr

Nummer für seelsorgliche Notfälle: 0171/8443174 (außerhalb der Bürozeiten)

Gottesdienste Weihnachten 2017

Heiliger Abend, 24.12.17

Mühlfeldkirche:	16.00 h Christmette für Senioren
Klosterkirche:	16.00 h Kinderkrippenfeier mit Krippenspiel
Hl. Familie:	16.00 h Kinderkrippenfeier mit Krippenspiel
	22.30 h Christmette
Arzbach:	16.30 h Kinderkrippenfeier mit Krippenspiel
Krankenhauskapelle:	17.00 h Christmette
Fischbach:	21.00 h Christmette
Ellbach:	21.00 h Christmette
Wackersberg:	22.30 h Christmette
Pfarrkirche:	23.00 h Christmette

1. Weihnachtstag, 25.12.17

Arzbach:	8.30 h Hirtenamt
Mühlfeldkirche:	8.30 h Hirtenamt
Pfarrkirche:	10.00 h Festgottesdienst
	18.00 h feierliche Weihnachtsvesper
	18.30 h Hl. Messe
Krankenhauskapelle:	10.00 h Gottesdienst
Klosterkirche:	11.30 h Hl. Messe
Wackersberg:	19.00 h Pfarrgottesdienst

2. Weihnachtstag, 26.12.17

Mühlfeldkirche:	8.30 h Hl. Messe
Arzbach:	8.30 h Hl. Messe
Pfarrkirche:	10.00 h Hl. Messe
Fischbach:	10.00 h Hl. Messe
Ellbach:	10.00 h Hl. Messe
Dachshöhle:	15:30 h Waldweihnacht für Kinder und Familien
Hl. Familie:	18.00 h Hl. Messe

Fest der Hl. Familie, 30.12.17

Hl. Familie:	18.00 h Patroziniumsgottesdienst, gestaltet vom Fischbacher Kirchenchor

Silvester, 31.12.17

Mühlfeldkirche:	8.30 h Hl. Messe
Pfarrkirche:	10.00 Hl. Messe
	17.00 h Ökumen. Jahresschlussandacht
	18.30 h keine Hl. Messe
	19.00 h Silvesterkonzert
Fischbach:	10.00 h Hl. Messe
Ellbach:	10.00 h Wort-Gottes-Feier
Krankenhauskapelle:	10.00 h Hl. Messe
Klosterkirche:	11.30 h Hl. Messe
Arzbach:	19.00 h Hl. Messe

Neujahr, 01.01.18

Mühlfeldkirche:	8.30 h Hl. Messe
Pfarrkirche:	10.00 h Hl. Messe,
	18.00 h feierliche Marienvesper
	18.30 h Hl. Messe
Krankenhauskapelle:	10.00 h Hl. Messe
Fischbach:	10.00 h Hl. Messe
Klosterkirche:	11.30 h Hl. Messe
Hl. Familie:	18.00 h Hl. Hl. Messe mit Aussendung der Sternsinger
Wackersberg:	19.00 h Hl. Messe

Evtl. Änderungen entnehmen Sie bitte dem aktuellen Wochenkalender!